

MALTECHNIK 1

Restauero

Internationale Zeitschrift
für Farb- und Maltechniken,
Restaurierung und Museumsfragen.
Mitteilungen der IADA
92. Jahrgang / Januar 1986

Redaktion
Prof. Dr. Claus Grimm, München
Dr. Thomas Brachert, Nürnberg
Dr. Gerd Brinkhus, Tübingen

Ständige Mitarbeiter

Dr. Heinz Althöfer, Düsseldorf
Bjørn Kaland, Bergen/Norwegen
Prof. Dr. h. c. Albert Knoepfli,
Aadorf/Schweiz
Dr. Manfred Koller, Wien
Prof. Dr. Helmut Kortan, Wien
Prof. Dr. Franz Mairinger, Wien
Dr. Ewa Marxen-Wolska, Toruń/Polen
Dr. Josef Riederer, Berlin
Kurt Schmidt-Thomsen, Münster
Dr. Hubert v. Sonnenburg, München

Verlag Georg D. W. Callwey KG
Streitfeldstraße 35
8000 München 80
Postfach 800409
Telefon (089) 433096
Telex 5216752 cal v

Anzeigen H. Beger-Hintzen
Birgit Weibrecht
Herstellung Heide Hohendahl

ISSN 0025-1445

Erscheinungsweise: vierteljährlich. *Bezugspreis:* Jahresabonnement Inland DM 70,80 frei Haus. Jahresabonnement Ausland DM 72,60 frei Haus (US-\$25.-, £20.-, sFr. 60.-, S\$ 519.-). Einzelheft DM 19,80 zuzüglich Versandkosten. Die Inlandspreise enthalten 7% MwSt.
Bestellung: Abonnements können bei jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag bestellt werden. Bei Bezug über den Buchhandel gilt für die Preise der von den jeweiligen buchhändlerischen Landesverbänden festgelegte DM-Umrechnungsschlüssel für deutsche Zeitschriften. *Abbestellungen* müssen spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Ab 1. 1. 1986 ist *Anzeigenpreisliste* Nr. 12 gültig.
Persönlich haftende Gesellschafter: Dr. Margarete Baur, Helmut Baur-Callwey, beide Verleger in München.
Kommanditisten: Dr. Veronika Baur-Callwey, Lektorin, München; Ingeborg Ulmer-Baur, Lektorin, Stuttgart; Constanze Beretta di Colugna, Hausfrau, Udine
Bankkonten: Postscheckkonto München Nr. 165320-806. Bayerische Vereinsbank München Nr. 227. Stadtparkasse München Nr. 39-111 505. Österreich: Postsparkasse Wien Nr. 108414. Schweiz: Postscheckamt Zürich 2, Nr. 80-54697-8.

Herstellung: Satz, Montage und Druck: Kastner & Callwey KG, Weißenstephaner Str. 27, 8000 München 80; Lithos: Brend'amour, Simhart GmbH & Co.; Bindearbeiten: Simon Wappes; alle München.
Alle Nachdruckrechte sowie fotomechanische Wiedergaben und sonstige Vervielfältigungen aller Artikel, auch auszugsweise, vorbehalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand München.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Prof. Dr. Claus Grimm. *Verantwortlich für den Anzeigenteil:* Hubert Beger-Hintzen, beide Anschriften: s. Verlag.

Reportage	2
IADA, Nachrichten und Literatur	5
Hauptteil	
Ulrich Schiessl Rein verbal gesehen	9
Hans Westhoff Die Restaurierung einer Passionsdarstellung	20
Ursula Schädler-Saub Theorie und Praxis der Restaurierung in Italien	25
Elisabeth Batchelor Restaurierung als Öffentlichkeitsarbeit?	42
Antje K. Stubenrauch Buchrestaurieren mit geheftetem Lagenschutz	47
A. R. Margotjewa G. Z. Bykowa Die Herstellung von Pergamentkleber und seine Verwendung bei der Restaurierung alter Handschriften	49
Stellungnahme	52
Buchbesprechungen	52

Buchbesprechungen

Dietger Grosser, Pflanzliche und tierische Bau- und Werkholzschildlinge. DRW-Verlag, Stuttgart 1985. 21 × 28 cm. 160 S. mit

172 Farb- und 85 SW-Fotos, 60 Zeichnungen und 22 Tabellen, DM 120,-

Das von D. Grosser jüngst vorgelegte Bestimmungs- und Nachschlagewerk über pflanzliche und tierische Bau- und Werkholzschildlinge besticht – wenn man es zum ersten Mal in die Hand nimmt – durch eine reiche, in ihrer Farbigkeit sehr ansprechende Bebilderung. Fruchtkörper, Myzele von Pilzen, vom Haus-

schwamm befallenes Mauerwerk, von Braunfäule zersetzte Diele, Gartenzäune mit Bläupilz-Befall, strangartige Myzelwucherungen, Pilze an Kirchen, Kapellen, Schlössern, Kellern, auf Orgeln, Akten, Dachstühlen. Dann von Brutgängen durchzogene Hölzer, Larven, Käfer, mit Fluglöchern übersäte Bohlen, Skulpturen und Dielen, Larvengänge, Puppenwiegen. Bilder der Zerstörung, faszinierender Mikrokosmos. Bilder, die sich einprägen und die von einer jahrelangen Vorbereitung des Autors zeugen. Diese Bebilderung, farbig abgesetzte, umfangreiche und dennoch gut leserliche Tabellen, ja das gesamte vorbildlich zu nennende Layout, erweckten den Wunsch, sich intensiv mit der Thematik zu befassen.

Der Text gliedert sich in drei große Kapitel mit zahlreichen kurzen Unterabschnitten. In Kapitel 1 umreißt eine kurze Einleitung das verfolgte inhaltliche, vor allem auf praktische Fragen konzentrierte und didaktisch klug angelegte Konzept: Da sich in unseren Breitengraden biotische Schädigungen zu über 80% der Fälle auf einen Befall durch nur wenige Pilzarten (wie den Echten Hausschwamm, den Braunen Kellerschwamm und einige wenige mehr) oder durch eine kleine Anzahl von Insekten (wie den Hausbockkäfer, den Gewöhnlichen Nagekäfer) zurückführen lassen, wird diesen in den folgenden Kapiteln 3 und 4 breiter Raum und eine Fülle von Abbildungen gewidmet.

Diesen vorgelagert ist in Kapitel 2 eine Einführung in den anatomischen Bau des Holzes, wobei auf die für einen Schädlingsbefall relevanten Eigenschaften abgehoben wird. Hier werden neben makro- und mikroskopischen Gegebenheiten die für die Schädlinge als Nahrungsgrundlage dienenden organisch-chemischen Bausteine des Holzes umrissen, außerdem wird auf die grundlegende Problematik der Holzfeuchte eingegangen. Bereits in diesem Kapitel wird deutlich, daß ein Schädlingsbefall eine Funktion struktureller, chemischer wie auch klimatischer Randbedingungen ist: Die Kenntnis dieser Faktoren ist eine der wichtigsten Vorbeugungsmaßnahmen gegen Holzbefall!

Den Pilzen als den am häufigsten vertretenen Holzschädlingen ist das Kapitel 3 gewidmet: Auch hier wird der Leser aus dem Verständnis der Pilzentwicklung, aus der Bedeutung des Myzels zur Nahrungsaufnahme (unter Holzabbau) und zur Verbreitung (unter Verschleppung der Sporen auf bislang unbefallene Hölzer) an die Problematik herangeführt. Wichtige Abschnitte zur zentralen Bedeutung der Faktoren Holzfeuchte, Temperatur, Licht, Sauerstoff und pH-Wert des Holzes vertiefen die Ausführungen. Auf diesen Seiten ist man dankbar für die informativen Tabellen (einzige Ausnahme: In Tabelle 3.3 und Abb. 3.16 wäre die deutsche Bezeichnung der Pilzarten wünschenswert), Abbildungen und Graphiken, die den komplexen Sachverhalt illustrieren.

Wir kommen zur Einzelbeschreibung und -bebilderung der Holzpilze: Diese Einzelbeschreibungen erschließen sich einleitend über mehrere Wege: über ihre botanische Klassifizierung (für den Theoretiker), über ihre Myzelausbildungen, über ihr bevorzugtes Auftreten und über Fäuletypen (die letzteren beiden Punkte von Interesse für den Praktiker und verdientvoll im Sinne einer Begriffsklärung und -vereinfachung). Allerdings erfordert das Erfassen dieser Typisierung vom Leser einiges Durchsehvermögen, da die hierfür gewählte Tabellenform dem ersten Studium nicht förderlich scheint. Hier zeigt sich deutlich der Charakter eines (allerdings sonst sehr angenehm konzipierten) »Nachschlagbuches«: Es erfordert eine häufige Benutzung.

Der eigentliche Charakter eines Bestimmungs- und Nachschlagbuches kommt nun in den folgenden Unterkapiteln zum Tragen: Es sei am Beispiel des »Echten Hausschwammes«, des wohl problematischsten Holzschädlinge, aufgezeigt, wie der Autor dies abhandelt: Rund vier Seiten Text stehen 49 Abbildungen (davon nur eine schwarz-weiß), einer 1½seitigen zusammenfassenden Tabelle und einer aus der Literatur übernommenen Graphik

gegenüber. Dies verdeutlicht, wie sehr Grosser auf die optischen Sinne und das visuelle Erinnerungsvermögen des Lesers setzt: eine für den Praktiker (und für den weniger »Verpilzten«) wertvolle Hilfe. Der Text umfaßt detaillierte Angaben zum Vorkommen des Echten Hausschwammes, seiner wirtschaftlichen (Negativ-) Bedeutung als Holzzerstörer, seiner Abgrenzung gegenüber im Aussehen sehr ähnlichen Pilzen, seinen Lebensbedingungen, seinen Erkennungsmerkmalen im Hinblick auf die Schadensbilder, sein Myzel und seinen Fruchtkörper und abschließend einen Katalog von Schutzmaßnahmen vorbeugend wie bekämpfender Natur.

Nach diesem Schema wird eine Reihe holzerstörender Pilze abgehandelt, wobei der Umfang der Ausführungen sich wiederum an ihrer wirtschaftlichen Bedeutung orientiert.

Im Unterschied zum 3. Kapitel über die Pilze bedarf das darauffolgende 4. über tierische Holzschädlinge nur einer kurzen Einleitung, bevor Grosser zu den Einzelbeschreibungen übergeht. Kurz skizziert sind die Verwandlung der Insekten, im Fall der Holzschädlinge zumeist der Käfer, die über das Ei zur Larve, zur Puppe und zum Vollinsekt verläuft (wo bleibt der Holzwurm?: Jener erweist sich als die holzschädigende Larve), weiterhin der Einfluß von klimatischen Faktoren und erforderliche Lebensbedingungen. Die darauf folgenden Einzelbeschreibungen gehen hierauf mit der Nennung der Lebensbedingungen, der Lebensweise und der Erkennungsmerkmale von Käfern und Larven und dem von den Insekten verursachten Fraßbild detailliert ein. Der Darstellung vorbeugender wie bekämpfender Schutzmaßnahmen ist breiter Raum gewidmet. Sämtliche Ausführungen werden auch hier mit Abbildungen illustriert, wobei wohl insbesondere denen der Fraßbilder, von Bohrmehl und Kotteilchen zu Bestimmungszwecken praktische Bedeutung zukommt. Die Artenvielfalt der besprochenen tierischen Holzschädlinge wird in umfangreichen Tabellen summarisch erfaßt; die vom Autor konsequent verfolgte Beschränkung auf wirtschaftlich relevante Schadinsekten vermeidet eine häufig bei derartigen Werken zu findende und aus dem Bemühen um Vollständigkeit entstandene Unübersichtlichkeit.

Abschließend runden Verzeichnisse der deutschen wie auch wissenschaftlichen Namen pflanzlicher und tierischer Holzschädlinge (ca. 450 Namen), ein Sachwortverzeichnis (ca. 420 Schlagwörter) und ein Verzeichnis der Bildautoren das Werk ab. Die Aufnahme derart vieler Namen und Schlagwörter in diese Verzeichnisse macht deutlich, daß die gewählte Bezeichnung »Nachschlagbuch« begründet ist – ein Faktum, das bedauerlicherweise nicht allen Nachschlagewerken zeugen ist.

Damit die Auseinandersetzung mit der Thematik nicht auf der Ebene dieses Werkes stehen bleiben muß, sind den einzelnen Kapiteln in Schriftumverzeichnissen ca. 200 wissenschaftliche Literaturstellen angefügt. Der im Rahmen eines »Bestimmungs- und Nachschlagbuches« notwendigen und unvermeidbaren Verflachung erscheint hiermit entgegengewirkt.

Wie steht es nun um die Brauchbarkeit von Grossers neuem Buch für den in dieser Zeitschrift angesprochenen Leserkreis? Es sei ausdrücklich betont: Das Buch wendet sich an »Betroffene, Sachverständige, Restauratoren und Architekten«, beschränkt sich also nicht auf museale und denkmalpflegerische Problemfälle. Dieser scheinbare Nachteil wird durch das auf die Darstellung grundlegender Zusammenhänge angelegte Konzept mehr als ausgeglichen; eine Darstellung, die durch die Verdeutlichung elementarer Einflußgrößen auf die Lebensbedingungen von Pilzen und Insekten vorbeugenden Maßnahmen die Basis gibt. Das aus der Lektüre des Buches gewonnene Wissen wird bei der Beurteilung von Schadensfällen und bei Bestimmungsversuchen wertvolle Hilfe leisten. Die jeweils am Ende der Einzelbeschrei-

bungen angefügten Hinweise zu bekämpfenden Schutzmaßnahmen sind ausführlich genug, um praktische Maßnahmen unmittelbar einleiten zu können. Dabei wird auch auf bestehende DIN-Normen und auf unterschiedliche, derzeit bekannte Verfahren zur Bekämpfung des jeweiligen Holzschädling eingegangen. Grosser weist allerdings mehrfach darauf hin, daß seine zwangsläufig knappen Ausführungen zu praktischen Gegenmaßnahmen im Falle eines Lebendbefalles die Erfahrung von Fachfirmen und Sachverständigen weder ersetzen können noch sollen. Ein, wie ich meine, gerade für unseren Bereich ernstzunehmender Hinweis! Die Lektüre von Grossers neuem Buch wird die dabei erforderliche Zusammenarbeit sicherlich befruchten.

Ein auf den ersten Blick hoch erscheinender Preis, der jedoch mit der Ausstattung des Buches zu rechtfertigen ist, sollte niemanden abhalten, das rundum sehr empfehlenswerte Buch zu erwerben.

Andreas Burmester